

750 Meter Nachbarschaft

Ach, wie schön war das damals an der Bassena! Vier junge Männer wollten genau diese Qualität wiederbeleben und gründeten gemeinsam die Plattform FragNebenan, auf der man sich wie anno dazumal vernetzen und sich beim Nachbarn Werkzeuge ausborgen kann oder auch sich einfach nur gegenseitig hilft. Ein Selbstversuch.

WOJCIECH CZAJA

Bei wem kann ich mir eine Bohrmaschine ausborgen? Wer möchte mit mir eine Runde joggen gehen? Und gibt es jemanden im Haus, der morgen in der Früh den Handwerker in meine Wohnung lassen könnte? „Früher wurden solche Anliegen an der Bassena im Stiegenhaus gelöst“, sagt Valentin Schmiedleitner, „doch seitdem diese kommunikative Bühne verschwunden ist, lebt man in der Großstadt einsamer als je zuvor. Mit unserer Plattform möchten wir genau diese Art von klassischer Nachbarschaft wiederbeleben.“

Gemeinsam mit Andreas Förster, Mathias Müller und Stefan Theißbacher gründete der 34-jährige im Mai 2014 das Start-up-Unternehmen FragNebenan. Das Portal, das mittlerweile 55.000 Mitglieder in ganz Österreich zählt, richtet sich an Singles, Studierende, Jungfamilien, alleinstehende Senioren und all jene, die sich nach etwas mehr Gemeinschaft in der Großstadt sehnen. „Ich bin in Oberösterreich aufgewachsen, und ich habe mir in meiner Jugend so oft den Rasenmäher ausborgt, dass ich schon bald wusste, welcher Nachbar die beste Maschine



Foto: Helena Wimmer

hat“, erzählt Schmiedleitner. „Hier in Wien habe ich diese Form der gelebten Nachbarschaft plötzlich vermisst. Ich musste mir eingestehen, dass der nachbarschaftliche Kontakt viel schwieriger ist.“

FragNebenan deckt im Großen und Ganzen drei Bereiche ab: Tipps und Empfehlungen, Kommunikation und Vernetzung sowie Nachbarschaftshilfe wie etwa Gassigehen, Hamstersitten und Ausborgen von Gegenständen. So manche Nachbarschaftsgruppe, meint Schmiedleitner, habe sogar schon Spieleabende, Nordic-Walking-Gruppen und diverse Haushalts- und Babyklamotten-Flohmärkte organisiert. „Unsere Erfahrung ist: Je exotischer eine Anfrage oder ein Solidarisierungswunsch, desto leichter und schneller findet die Vernetzung auf unserer Plattform statt. Sogar schon Regenwürmer für Kompostanlagen wurden bei uns getauscht und weitervermittelt.“

Digital und analog

Nicht alles an FragNebenan geht digital über die Bühne. Sobald man sich nämlich angemeldet hat, bekommt man eine Ansichtskarte zugeschickt. Per Post. Mit Briefmarke, Stempel und Unterschrift. „Die Karte ist erstens ein analoges Symbol“, erklärt Schmiedleitner, „und zweitens unsere Absicherung, dass der Interessent auch wirklich im Grätzl wohnt und physisch anwesend ist. Mit dem Code, der sich auf der Postkarte befindet, kann man den Anmeldevorgang abschließen und die Mitgliedschaft aktivieren.“ Der auszuborgende Bohrmaschine steht dann nichts mehr im Weg.

Der Umkreis, in dem die Vernetzung stattfindet, beträgt 750 Meter. Das entspricht einer städtischen Gehdistanz von fünf bis zehn Minuten. Die Anzahl

Etwas tun, für eine gute Nachbarschaft – das ist das Ziel der Plattform fragnebenan. Jeder hilft jeden – das alte Bassena-Konzept in neuem Kleid, ist die Basis.

der FragNebenan-Mitglieder variiert dabei von Bezirk zu Bezirk. In peripheren Lagen, heißt es auf Anfrage bei den Betreibern, kann man mit rund 150 Nachbarn rechnen, im dicht verbauten Stadtzentrum mit bis zu 1.700. Der Wien weite Durchschnitt liegt bei 1.000 Nachbarn. Der Selbstversuch des Autors, wohnhaft in Wien Mitte und seit der Recherche für diesen Artikel selbst Mitglied bei FragNebenan, zeigt 1.555 registrierte Nachbarn an. Der Großteil der Mitglieder lebt in Wien. Darüber hinaus wird der Service in allen Großstädten mit mehr 100.000 Einwohnern angeboten, also in Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt. Als Kleinstadt-Experiment ist Mödling mit von der Partie.

Für Privatkunden ist FragNebenan kostenlos. Finanziert wird die Plattform über zahlende Kunden wie etwa Unternehmen und Institutionen. Als größerer Investor ist seit Jänner dieses Jahres die Uniqa mit an Bord. Auch die Bezirksvorstellungen Mariahilf und Ottakring sind über die Plattform mit ihren Bürgern vernetzt. In Zukunft möchte man das Angebot auch auf Unternehmen ausdehnen. Sie könnten, so der Plan, über FragNebenan innerhalb des Grätzels gezielt Inserate schalten und nach Mitarbeiterinnen und Aushilfskräften suchen. „Und nein“, beschwichtigt Valentin Schmiedleitner, „es ist noch kein einziges Mal vorgekommen, dass ein ausborgter Gegenstand beschädigt oder nicht zurückgegeben wurde. Unser System basiert auf Vertrauen und Kommunikation. Nachbarschaft halt.“ fragnebenan.com